8. Mit Ambrosiasamen verunreinigtes Vogelfutter

Das Julius Kühn-Institut empfiehlt:

- Verwenden Sie kein Vogelfutter, das mit Ambrosia-Samen verunreinigt ist. Die Fläche unter der Futterstelle sollte beobachtet werden.
- Wenn Sie junge Ambrosia-Pflanzen finden, reißen Sie sie mit Handschuhen vor der Blüte aus und entsorgen sie über den Kompost oder die Mülltonne.
- Wenn Sie blühende Pflanzen ausreißen, sollten Sie Handschuhe und eine Feinstaubmaske tragen. Geben Sie die Pflanzen in einer Plastiktüte in den Hausmüll. Allergiker sollten diese Arbeiten nicht selbst durchführen.
- Bitte melden Sie größere Bestände, z. B. im öffentlichen Grün, an die Behörden: Grünflächenamt, Pflanzenschutzamt oder das Julius Kühn-Institut - Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen (ambrosia@julius-kuehn.de).

9. Größerer Bestand der Beifuß-Ambrosie an einer Bundesstraße bei Mannheim

10. Früchte der Beifuß-Ambrosie

Informationen, Meldungen von Funden und weitere Ansprechpartner:

https://pflanzengesundheit.julius-kuehn.de/ambrosie-1-312.html
Informationen zur Pflanze und zu Ergebnissen wissenschaftlicher Tagungen und Workshops

www.ambrosiainfo.de
Informationen zur Pflanze und Verbreitung in Deutschland und Europa, zur Problematik, den Einbringungswegen, zur Prävention und zur Forschung

www.ambrosia.ch
umfangreiche Schweizer Website mit vielen Informationen und Bestimmungshilfen

https://neobiota.bfn.de/handbuch/gefaesspflanzen/ambrosia-artemisiifolia.html
Informationen des Bundesamtes für Naturschutz

Informationsblatt des JKI: Beifuß-Ambrosie

Als Download finden Sie das Informationsblatt unter:
https://www.julius-kuehn.de/faltblaetter-und-broschueren/

Herausgeber und Bezug:
Julius Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen
Messeweg 11/12, 38104 Braunschweig, Tel.: 0531 299-3205
ag@julius-kuehn.de oder pressestelle@julius-kuehn.de
Text:
Uwe Starfinger und Gritta Schrader, JKI, Institut für nationale und internationale Angelegenheiten der Pflanzengesundheit
Bilder:
Uwe Starfinger (Titelspalte, Abb. 1, 4, 8), Beate Alberternst und Stefan Nawrath (Abb. 9), AgroConcept, Bonn (Abb. 5); Arno Littmann (Abb. 2, 3 ,6, 7 und 10)
Redaktion und Layout:
Gerlinde Nachtigall (JKI-PR) und Anja Wolck (JKI-IB)

Das Julius Kühn-Institut ist eine Einrichtung im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL).

www.julius-kuehn.de

4. aktual. Aufl., Januar 2020
DOI 10.5073/20210531-110518

Julius Kühn-Institut
Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen

Die Beifuß-Ambrosie

(Ambrosia artemisiifolia)

Ein pflanzlicher Neubürger mit besonderer Gesundheitsgefahr

Die Beifuß-Ambrosie droht in Deutschland zu einem ernstzunehmenden gesundheitlichen Problem (Pollenallergien) zu werden. Der Pollen von *Ambrosia artemisiifolia* ist besonders stark Allergie auslösend: Bei vielen Menschen tritt Heuschnupfen mit den üblichen Symptomen auf. Zudem entwickelt ein besonders hoher Anteil der Ambrosia-Allergiker Asthma. Auch Menschen, die sonst nicht allergisch auf Pollen reagieren, können eine Allergie entwickeln. Schon geringe Pollenkonzentrationen (5 - 10 Pollen pro Kubikmeter Luft) reichen aus, um einen allergischen Anfall auszulösen.

Die Pflanze wird in vielen europäischen Ländern als unerwünscht eingestuft. Neben ihrer allergenen Wirkung ist sie auch als Ackerunkraut in landwirtschaftlichen Kulturen schädlich.

Die Pflanze

Die Beifuß-Ambrosie stammt aus Nordamerika und wurde schon im 19. Jahrhundert nach Europa importiert. Heute kommt die einjährige Pflanze in verschiedenen europäischen Ländern häufig vor, u. a. in Ungarn, Italien und Frankreich. In Deutschland trat sie bisher eher selten und unbeständig auf, wird jedoch seit einigen Jahren häufiger gefunden.

Die Beifuß-Ambrosie keimt im Frühjahr und überdauert bis zu den ersten Frösten im Herbst. Junge Pflanzen entwickeln sich zunächst langsam. Erst im Juni setzt ein stärkeres Höhenwachstum ein. Die Pflanzen können bis zwei Meter hoch werden, die meisten Exemplare sind aber weniger als einen Meter hoch. Die Beifuß-Ambrosie blüht in der Zeit von Juli bis Oktober.

Dabei werden pro Pflanze bis zu einer Milliarde Pollen gebildet. Wegen der späten Blüte bildet die Pflanze bei uns nur in Jahren mit mildem Herbst reife Samen. In einer einzigen großen Pflanze können bis zu 60.000 Samen heranreifen, die mehrere Jahrzehnte keimfähig bleiben.

Die Pflanze wächst vorzugsweise auf gestörten offenen Böden, z. B. an Straßenrändern, in Neubaugebieten oder auf Schutthalden.

In privaten Gärten findet man sie vor allem unter Vogelfutterplätzen. Vogelfutter kann mit Ambrosia-Samen verunreinigt sein, da die Pflanze als Ackerunkraut in Sonnenblumenfeldern vorkommt. Seit dem Jahr 2012 darf laut einer EU-Verordnung Vogelfutter nicht mehr als eine sehr geringe Menge Ambrosiasamen enthalten.

1. Größerer Bestand blühender Beifuß-Ambrosien

2. Männlicher Blütenstand der Beifuß-Ambrosie (links)
3. Junge Pflanze mit typischen doppelt fiederteiligen Blättern

Charakteristisch für die Beifuß-Ambrosie sind

- ✔ der ährenähnliche männliche Blütenstand am Ende der Triebe,
- ✔ die doppelt fiederteiligen Blätter mit grüner Unterseite,
- ✔ die abstehend behaarten, oft rötlichen Stängel.

4. Beifuß-Ambrosie zu Beginn der Blüte mit deutlich rötlichen, behaarten Stängeln

5. Wilde Möhre (*Daucus carota*)

Verwechslungsmöglichkeiten

Wegen ihrer unscheinbaren Blüten wird die Pflanze leicht übersehen. Sie kann mit anderen Arten verwechselt werden, z. B.

- dem Gemeinen Beifuß (*Artemisia vulgaris*), der
- Wilden Möhre (*Daucus carota*) und
- Gänsefuß-Arten (*Chenopodium* sp.).

7. Gänsefuß (*Chenpodium* sp.)

6. Gemeiner Beifuß (*Artemisia vulgaris*)